

HASE HASE MOND HASE NACHT
Eine Produktion von florschütz & döhnert

**Melanie Florschütz
und Michael Döhnert**
Kulmer Str. 31
10783 Berlin
Tel.: 030/ 78 27 908
mobil 0163/ 45 27 285
E-Mail: post@melanieflorschuetz.de

Pressestimmen:

Spiel mit Bildern

BÜHNE Das Theater „florschütz & döhnert“ zeigte im Festival „first steps“ wie behutsam die „Allerkleinsten“ an Theater herangeführt werden
Von Gisbert Sander

HAMM – Ganz behutsam gewöhnt das Theater „florschütz & döhnert.“ seine Besucher an die besondere Atmosphäre des Theaters: Melanie Florschütz in ihrer kunterbunten Kluft erwartet die Gäste ab zwei Jahren bereits im Foyer des Kulturbahnhofes, um sie schließlich persönlich zum Ort des Geschehens zu führen. „Hase Hase Mond Hase Nacht“ heisst die halbstündige Inszenierung, die im Rahmen des Festivals „first steps – Theater für die Allerkleinsten“ gestern gezeigt wurde.

Dass hier etwas ganz anders ist als draussen, merken die Besucher auch daran, dass sie gebeten werden, ihre Schuhe auszuziehen. Drinnen wird der Grund schnell klar: Die Sitzreihen sind mit einer flauschigen Decke belegt, auf der es sich wunderbar kuscheln lässt.

Auf dem dunklen Bühnenboden zieht Michael Döhnert einen Kreis aus weisser Kreide – kreisrund wie der Mond, den er mittels Scheinwerfer auf die den Bühnenraum begrenzenden Vorhänge illuminiert. Auch der Zuschauerraum ist nicht ganz abgedunkelt, um gar nicht erst Angstgefühle aufkommen zu lassen.

Was folgt, ist ein ebenso poetisches wie abwechslungsreiches Spiel mit Bildern, das durchaus schon bei den jüngsten Zuschauern für Lachen sorgt. Die wenigen Worte, die gesprochen werden, entsprechen mit Sicherheit dem Wortschatz Zweijähriger. Doch auf die Worte kommt es bei dieser opulenten Bildersprache weniger an, da sind die zum Teil lautmalerisch artikulierten Rhythmen dramaturgisch wichtiger, um die Aufmerksamkeit aufrecht zu erhalten.

Der Mond wird zum Spielzeug – mal rund, wie man ihn kennt, und mal eckig. Zum Schluss vereinen sich Halb- und Vollmond zu einem Boot, das die Darstellerin entsprechend nutzt.

Dazwischen verschwindet der (Neu-) Mond im „Nichts“. Einem Loch im Vorhang. Mal gibt`s ein Fangspiel, an dem auch die Kleinen ihren Spass haben, oder bewegt sich Florschütz in Zeitlupe weit ausladend ruderd und wie ein Astronaut

vernehmlich atmend durch den Raum, um auf dem Mond, der nun auf den Boden projiziert ist, zu landen und eine Fahne zu platzieren. Letzteres können die Kleinkinder zwar nicht als Mondlandung erkennen, aber an der pantomimischen Art der Darstellung haben auch Erwachsene ihren Spass.

Westfälischer Anzeiger, 20. Sept. 2005

Hasen im Vollmondrausch

„Hase Hase Mond Hase Nacht“ - Kindertheater an der Schaubude Berlin

Am Anfang ist es etwas dunkel, die Geräuschkulisse nicht ganz vertraut. Grund genug für die jüngsten Besucher der Schaubude, sich feste an Mama oder Papa zu klammern oder gar gleich wieder nach Hause gehen zu wollen. Da klettert aber auch schon eine weiss behandschuhte Hand winkend aus dem grossen runden Loch der Stoffwand. Der Hand folgt ein Mann mit zwei großen Hasenzähnen. An seinen Fingern zählt er ab, in welchen tollen Sachen überall etwas vom Mond steckt: in der Vollmondschokolade, im Mondkuchen oder Mondgesicht... Aber auch im Halbmond, dem Viertelmond und gar dem Achtelmond. Wenn der Mann sich dann hinter den Lichtprojektor setzt, die runde gelbe Kugel auf der Stofffläche erscheinen lässt und seine Mitspielerin beginnt, den Mond zu fangen, ist selbst bei den anfangs ängstlichsten Kindern jede Zurückhaltung überwunden. Es wird gelacht, es werden Fragen gestellt und laut die Geschehnisse kommentiert.

„Hase Hase Mond Hase Nacht“, die neuste Produktion von florschütz & döhnert in Koproduktion mit dem Theater o. N. und der Schaubude Berlin für Kinder ab zwei Jahren glänzt mit sehr poetischen Bildern. Und mit ungewöhnlichen, aber äusserst angenehmen Klängen und Geräuschen. Melanie Florschütz und Michael Döhnert schaffen sich diese Hintergrundmusik für das eigene Spiel etwa auf einem schmalen langen Rohr oder auf einem Seil, dessen eines Ende in einem Eimer feststeckt. Unter der Regie von Andrea Kilian wollen sie den Kleinen mehr bieten, als eine einfache, leicht verdauliche Geschichte.

Die Rechnung geht auf. Auch die jüngsten Zuschauer langweilen sich keine Minute. Und damit sich gar die Erwachsenen mit eingebunden fühlen, mimt Florschütz beispielsweise mit einem winzigen weissen Fähnchen in der Hand die Mondlandung. Auch Mondserenade oder Mondremoulade sind wohl eher Begriffe, mit denen weniger die Zwei- oder Dreijährigen etwas anfangen sollen.

Die erfreuen sich viel mehr an den Versuchen, den auch mal kleinen Lichtball zu fangen und mit ihm zu tanzen. Oder klatschen, wenn die Mondkugel mal wieder ihre Form vom Runden zum Viereck wechselt. 30 Minuten sind schnell vorbei, das Rätsel, warum das Stück so einen langen, ungewöhnlichen Namen hat, wird gelöst. Die Mathematik spielt da eine wesentliche Rolle. Hasen werden addiert, sogar die Wurzelrechnung kommt ins Spiel. Erwachsene lachen, Kinder schauen zu. Und zum Abschied gibt Florschütz den Kleinen noch einen Geheimtipp mit auf den Weg, wie ihnen jede Vollmondnacht hilft, schneller zu wachsen.

Nino Ketschagmadse , Neues Deutschland, 13. Mai `04

Der Mond weckt die Fantasie der Kleinsten

Leonberg. Die jüngsten Theatergänger verhielten sich zunächst mucksmäuschenstill und beobachteten aufmerksam, was sich da einen Meter vor ihnen abspielte. Viele der Kleinkinder, die in den Spitalhof gekommen sind, waren gestern zum ersten Mal in einem Theater.

Von Barbara Radtke

Melanie Florschütz, die prächtig gewandete Mondfängerin, führte ihr junges Publikum einfühlsam durch das poetische Stück „Hase Hase Mond Hase Nacht“ und brachte die Kinder peu à peu dazu, die anfängliche Scheu abzulegen und sich intensiv mit dem Mond zu beschäftigen. Dieser hatte in dem Stück für Kleinkinder, das das Berliner Theater „florschütz & döhnert“ im Spitalhof auf die Bühne gebracht hat, auch viele menschliche Eigenschaften.

Er hüpfte und sprang fröhlich durch die Gegend, spielte Verstecke, war kitzelig und kicherte albern. Dabei schlüpfte der Mond in mehrere Rollen, war mal kugelförmig wie ein Ball, nur um kurz darauf die Form einer Sichel anzunehmen, die sich wunderbar in ein Boot verwandeln liess. Die jüngsten Besucher hatten an dieser Vielseitigkeit, die Michael Döhnert mit dem Projektor hervorgerufen hatte, sichtlich ihre Freude.

Wohl gefühlt haben sich auch die vierjährige Jule und ihre Mama aus Remseck. Das Theaterstück, so Mutter Judith Raupp, habe die Fantasie der Kinder angeregt, zumal es keine abgeschlossene Ge-

schichte angeboten habe. Ähnlich sah das Erzieherin Claudia Rieker vom Martha Johanna-Haus. Mit ihren Kolleginnen hat sie 14 Kinder im Alter zwischen zwei und vier Jahren in den Spitalhof begleitet. Der große Aufwand habe sich gelohnt, stellte sie erleichtert fest.

Gut gefallen hat den Kindern das Angebot der Theaterleute, auf und hinter die kleine Bühne zu kommen. Auch die zweijährige Deena wollte sich diese Chance nicht entgehen lassen, verriet Claudia Rieker schmunzelnd. Mutig hüpfte das Mädchen als erste nach vorne und führte die Schar der wissbegierigen Zwei- bis Vierjährigen an. Rasch streiften die Jüngsten im Theater ihre Scheu ab, inspizierten die Kulissen, löcherten Florschütz und Döhnert mit ihren Fragen und tauschten sich intensiv mit den Schauspielern über ihre eigenen Eindrücke vom Mond und von der Nacht aus.

Leonberger Kreiszeitung, 30. Sept. 2005

Von Mondkuchen und Vollmondschokolade
Kindertheater zeigt „Hase Hase Mond Hase Nacht“

Herford (fee). der Mond ist rund und er dreht seine Runden. Oder ist er doch eckig? Nein, er ist rund und es gibt ihn als Viertelmond, als Halbmond und als Vollmond. Aber das wichtigste ist, dass er leuchtet.

Das Theaterstück „Hase Hase Mond Hase Nacht“ machte sich genau diesen Aspekt zu Nutzen. Geschickt spielte es mit Licht und Schatten, um dabei den Mond als Hauptdarsteller in verschiedenen Facetten zu beleuchten. „der Mond kommt überall vor: Vollmondschokolade, Mondkuchen und vieles mehr“ erklärte Michael Döhnert seinen kleinen Zuschauern.

Für die meisten der Zwei- bis Fünf-jährigen war es der erste Theaterbesuch. Gespannt lauschten sie den leisen Tönen im Hintergrund und aufgeregt riefen sie der Schauspielerin Melanie Florschütz zu, wo sich der Mond versteckt hat. Sie jubelten mit ihr, als sie beim Fußballspiel mit dem Mond ein Tor schoss. Entwickelt haben die beiden Schauspieler das Stück gemeinsam und seit mehr als einem Jahr sind sie damit auf Deutschland Bühnen unterwegs.

Die Reise durch die Nacht im Zeichen von Mond und Hase soll die Kinder mit dem Theater vertraut machen. Das scheint am vergangenen Sonntag gelungen zu sein, denn auch nach dem Theaterstück war das Interesse der kleinen Zuschauer an der Bühne, der Kulisse und den Requisiten gross. So mancher schaute staunend in das Loch, in das der Mond verschwunden war.

NEUE WESTFÄLISCHE, Ausgabe Herford vom 08.11.2005

Großes Theater für Kleine: Poetische Reise zum Mond

Das war grosses Theater für die Kleinen: Das Theater „florschütz & döhnert“ nahm Mädchen und Jungen im Alter von zwei bis fünf Jahren mit auf eine (poetische) Reise zum Erdtrabanten. In dem Stück „Hase Hase Mond Hase Nacht“, aufgeführt in Kooperation mit dem Theater o.N. und der Schaubude Berlin, stand die geheimnisvolle Mondsichel im Mittelpunkt. Ein Hase begibt sich auf Entdeckungstour, will unbedingt die leuchtende Scheibe am Nachthimmel erreichen. Warum ausgerechnet ein Hase? Das ist schnell erklärt: Der „Mann im Mond“ wird in Ländern wie Italien oder Spanien tatsächlich als Hase interpretiert. So sehen die Südeuropäer im Vollmond zwei große Hasenlöffel. Für viele der Vorschulkinder war der gestrige Besuch im Stadttheater sicherlich die erste Erfahrung mit der aufregenden Welt der Bühne. Sie erlebten staunend mit, wie der Mond mal zum großen Spielball, dann wieder klitzeklein wurde. Schliesslich landete die Mondfängerin- wie einst Neil Armstrong- auf dem Erdtrabanten und stellte dort eine Fahne auf. Am Ende des Stückes durften sich die Zuschauer sogar noch die Kulissen anschauen

-CP-
HERFORDER KREISBLATT vom 08.11.2005

Fantasiereise führte zur „Mondfängerin“ Kindertheater begeisterte junges Publikum

ISERLOHN. (ch) Viel Begeisterung für den Mond brachten die rund 80 kleinen Zuschauer im Alter zwischen zwei und fünf Jahren zum Kindertheater „Hase Hase Mond Hase Nacht“ mit. Um 15 Uhr öffnete sich schließlich der Vorhang im speziell dekorierten, zu einer Bühne umfunktionierten Senator-Pütter-Saal an der Parkhalle. In der folgenden Dreiviertelstunde hatten die Eltern nicht selten Mühe, ihre begeisterten Sprösslinge auf ihren vier Beinen zu halten. Denn die Versuchung mit dem „Mondfänger“ zusammen den Mond dingfest zu machen war gross. Doch so einfach sollten es sich Hase und Mondfänger nicht machen und so wurde es auch für die zahlreichen Erstbesucher über die gesamte Dauer des Stückes nicht langweilig. Ganz nebenbei lernten die Kinder auch ein wenig über die Wege des Mondes, ansprechend vorgetragen, in poetischer Bildsprache. Die „Mondfängerin“ spielte Melanie Florschütz, die musikalische Begleitung steuerte Michael Döhnert bei und untermalte die Fantasiereise für die Kinder so mit einer besonders magischen Note.

ISERLOHNER KREISZEITUNG vom 02.11.05

Empfehlung

Melanie Florschütz gehört mit ihrer Theaterarbeit für ganz kleine Kinder zu den Protagonisten in diesem, in Deutschland noch nicht sehr weit entwickeltem, Feld des Kindertheaters.

Bereits mit ihrer ersten Inszenierung für dieses Publikum, Hase Hase Mond Hase Nacht, hat sie dabei ästhetische Standards gesetzt, die für die Entwicklung des Theaters für die Allerkleinsten in Deutschland prägend sein werden. So setzt sie, entgegen den Erfahrungen von Theatern in anderen europäischen Ländern, auf die bewusste räumliche Distanz, ohne dabei das wichtige Band der Kommunikation zwischen Bühne und Zuschauerraum zerreißen zu lassen. Diese Kommunikation wird von ihr und ihrem Spielpartner, Michael Döhnert, über die Poesie einer Erzählweise erzeugt, die mit Worten, Gesten, Bewegungen, Klängen und Dingen spielt. Über diesen spielerisch-assoziativen Zugang wird der Zusammenhang zur Gedanken und Gefühlswelt des Publikums (Kinder ab 2 Jahren) hergestellt.

Die beiden Darsteller agieren als Clowns-Figuren, denen jedoch die typische rote Nase fehlt. Ihr Clowns-Sein realisiert sich vielmehr über ihr Spiel und ihren Umgang mit den Dingen. Komisch und aufregend zugleich ist das Spiel mit dem Licht, bei dem der Scheinwerferkegel den Mond darstellt, der mal da ist und mal weg ist und sogar in ein Loch in der Rückwand der Spielfläche fallen kann. Dabei agieren die Clowns monologisch und oft direkt ans Publikum gewandt und in der dialogischen Wechselrede werden eher Worte aneinandergefügt, als Diskurse geführt, womit den zuschauenden Kindern viele Möglichkeiten zum Wiedererkennen und Aufgreifen von Worten und Begriffen gegeben werden. Ganz konsequent, und den Rezeptionsmöglichkeiten des sehr jungen Publikums angemessen wird keine lineare Geschichte erzählt, vielmehr ist der Hase im Mond Dreh- und Angelpunkt der auf besondere Art und Weise poetischen Inszenierung.

Ganz außergewöhnlich ist die Musik dieser Inszenierung. Der a capella Live-Gesang der Darsteller taucht, elektronisch bearbeitet, fast unmerklich auf und verstärkt sich unversehens zum raumgreifenden Ereignis.

26.Juli 2006
Dr. Gerd Taube
Leiter des Zentrums

Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland
Schützenstrasse 12
D-60311 Frankfurt am Main